



Erster Spatenstich für das Wohnprojekt an der Lampartstraße in Schwandorf: Auch OB Feller und Landrat Ebeling packten mit an.

FOTO: HEINZL

Neuer Wohnraum für Familien

PROJEKT Eine Bleibe für 40 Menschen: Am Mittwoch war erster Spatenstich für ein gefördertes Wohnprojekt an der Lampartstraße.

VON HUBERT HEINZL

SCHWANDORF. Es war nicht immer ein einfacher Weg, aber nun nimmt das Bauprojekt an der Lampartstraße in Schwandorf konkrete Formen an. Am Mittwoch war erster Spatenstich für die Wohnanlage im Egelsee-Gebiet, die aus drei identischen Mehrfamilienhäusern mit jeweils drei geförderten Wohnungen besteht. Ursprünglich war sogar noch ein größerer Gebäudekomplex vorgesehen, doch nach Einsprüchen aus der Nachbarschaft wurden die Planungen überarbeitet.

Bauherr ist das Katholische Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg (KWS), das das 2270 Quadratmeter große Grundstück von der Pfarrpfündestiftung St. Jakob auf Erbbaurechtsbasis übernommen hat. Rund 2,7 Millionen Euro werden investiert. Am 4. Juni sollen die Bauarbeiten beginnen, voraussichtlich im September des kommenden Jahres die Wohnungen bezugsfertig sein.

Wichtiger sind die Menschen

Soweit die Zahlen. Wichtiger sind die Menschen, die an der Lampartstraße einmal eine neue Bleibe finden sollen. Bei dem Bauvorhaben, das vom Architekturbüro Popp aus Schwandorf geplant wurde, stehen ausdrücklich „einkommensschwächere, kinderreiche Familien im Mittelpunkt“, wie KWS-Geschäftsführer Maximilian Meiler

Dekan Monsignore Hans Amann

FOTO: ARCHIV/STADT-SCHWANDORF



GEFÖRDERTER WOHNRAUM: PROJEKTE

Projekt Lampartstraße: An der Lampartstraße 11 bis 15 baut die Katholische Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg GmbH (KWS Regensburg) drei Mehrfamilienhäuser mit jeweils drei Wohneinheiten. Die preiswerten, rund 100 Quadratmeter großen Wohnungen, sind einkommensschwächeren, kinderreichen Familien vorbehalten; Voraussetzung für den Abschluss eines Mietvertrages ist die Vorlage eines Wohnberechtigungsscheines. Das rund 2300 Quadratmeter große Grundstück hat die KWS von der Pfarrpfündestiftung St. Jakob auf Erbbaurechtsbasis erworben. Bezugsfertig sind die Wohnungen voraussichtlich im September 2019. Die Investitionssumme für das gesamte Projekt liegt nach KWS-Angaben bei rund 2,7 Millionen Euro.

ler beim ersten Spatenstich betonte. Die Wohnungen sind deshalb auch zwischen 101 und 108 Quadratmeter groß und verfügen jeweils über zwei bis drei Kinderzimmer sowie zwei Badezimmer. Und sie sind dazu erschwinglich: Die Kaltmieten liegen nach Angaben Meilers zwischen 4,90 und 5,80 Euro pro Quadratmeter; einen Mietvertrag kann nur abschließen, wer einen Wohnberechtigungsschein vorweist. 40 Menschen werden hier einmal wohnen können, darunter auch viele Kinder. Möglich gemacht hat das Projekt laut Meiler das Entgegenkommen der Schwandorfer Pfarrei St. Jakob und ihrer Kirchengemeinschaft, die das Grundstück zur Verfügung stellt. „Ihnen ist es zu verdanken, dass wie hier in Schwandorf bezahlbaren Wohnraum schaffen können“, wandte sich der

Projekt Ettmannsdorfer Straße: An der Ettmannsdorfer Straße, gegenüber der Naab Residenz, plant die MVV Wohnungsbau Beta GmbH eine Wohnanlage mit rund 70 geförderten Wohnungen. Am 7. März wurde ein Antrag auf Vorbescheid bei der Stadt eingereicht; zurzeit läuft noch das Bauvoranfrageverfahren, an dem 20 Nachbarn beteiligt sind, und zwar im Rahmen einer öffentlichen Bekanntmachung. Die Unterlagen können laut Pressesprecher Lothar Mulzer noch bis 4. Juni im Rathaus (Zimmer E 37) eingesehen werden.

Projekt Libourne-Allee: Hier will die Matthias Simmel Consulting möglicherweise 66 Wohneinheiten, verteilt auf sechs Wohngebäude, errichten. Das Projekt wurde bisher allerdings „vom Investor nicht weiter geführt“, so Sprecher Mulzer auf Anfrage. (hh)

Geschäftsführer an Dekan Monsignore Hans Amann. Aber auch der Freistaat hat mit seinem Bayerischen Wohnungsbauprogramm (Stichwort: „Einkommensorientierte Förderung“, EOF) zur Finanzierung mit beigetragen.

Beim Katholischen Wohnungsbau- und Siedlungswerk hat der Einsatz für bezahlbaren Wohnraum schon eine lange Tradition. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das KWS Regensburg laut Meiler „mit der Hauptaufgabe gegründet, für Heimatvertriebene und Flüchtlinge in der größten Not ein neues Zuhause zu schaffen“. Heute ist diese Zielsetzung nach seinen Worten aktueller denn je. Der Wohnungsmarkt sei zum Teil „gehörig aus dem Gleichgewicht geraten. Das Leben in den Städten ist für viele Haushalte auf Dauer nicht mehr zu stemmen“, so der Geschäftsführer. Die Wohnungsnot halte inzwischen „Einzug bis in die Mitte der Gesellschaft“. Verschärft werde diese Entwicklung noch durch „die Flüchtlingsthematik der vergan-

genen Jahre“.

Das KWS Regensburg stemmt sich seit einigen Jahren mit einem gezielten Investitionsprogramm gegen diesen Trend. Etwa 200 neue Wohnungen will man an verschiedenen Standorten in der Oberpfalz errichten. Das Projekt Lampartstraße ist nur eines davon.

Von einem „schönen Tag für unsere Pfarrei und auch für die Stadt Schwandorf“ sprach Dekan Amann in seinem Grußwort. Angesichts der explodierenden Immobilienpreise sei es gerade für kinderreiche Familien „immer schwieriger, eine angemessene und menschenwürdige Wohnung zu finden“, sagte er. Umso mehr freue er sich, dass Pfarrei und Katholisches Wohnungsbau- und Siedlungswerk das Projekt auf die Beine gestellt hätten. In Anspielung auf die Proteste aus den Reihen der Anwohner wünschte und erhoffte sich Amann eine „gute Nachbarschaft“. Der Dekan: „Wir wollen niemandem etwas wegnehmen, sondern für Menschen etwas schaffen“.

Oberbürgermeister Andreas Feller pflichtete dem bei und zeigte sich „stolz darauf, dass wir hier zu einem guten Ende, oder besser: Zwischenstand, gelangt sind“. Der Bedarf sei angesichts des Zuzugs von jungen Familien nach Schwandorf zweifellos vorhanden. Dass geförderte Wohnungen nicht hässlich sein müssten, könne man an der Bautafel mit den Entwürfen ablesen. Der OB: „Das Bauvorhaben überzeugt auch durch seine anspruchsvolle Architektur, die sich harmonisch in die Umgebung einfügt.“

Bedarf nimmt weiter zu

Manfred Ahles von der Regierung der Oberpfalz hatte zuvor ebenfalls seine Freude über das Projekt zum Ausdruck gebracht, habe man doch „in Schwandorf schon längere Zeit nichts mehr gefördert“. Das Problem am geförderten Wohnungsbau seien momentan „Grundstücke zu vernünftigen Preisen“ und nicht die Finanzierung. Auch in der Region werde der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum weiter zunehmen, prognostizierte er.